



Fig. 152 Hellbrunn, Gesamtansicht von Nordosten (S. 196)

Schloß Hellbrunn

Archivalien: SRA (Hofbesoldungsrechnungen. — Hfk. Glanegg passim. — Hfk.-Relat. 1760 f. 982. — Hfk.-Protok. 1770 f. 290, 456, 512; 1772 f. 514 und Relat. f. 416. — Hofbauamt 1791 D).

Handschriftliches: [JOHANN STAINHAUSER], Hellebrunn. Beschreibung des hf. überaus fiertröflichen Lustsorth Hellebrunn genannt . . . beschrieben worden im Jahr des Herrn MDCXIX, Papier, 38 Bl., im Museum Salzburg und Wien, Staatsarchiv.

Literatur: HÜBNER, Stadt 520—542. — B. SEITNER, Beschreibung des k. k. Lustschlosses Hellbrunn, dessen Anlagen und Merkwürdigkeiten. Mit 16 lithogr. Ansichten. Salzburg 1836. — PILLWEIN, Salzachkreis 354—357. — [SCHALLHAMMER A. R. v.], Die kais. Lustschlösser Hellbrunn und Kleßheim. Salzburg 1856. — DÖRLINGER, Handbuch 90. — Bilder aus Salzburg in Zeitschrift für bildende Kunst. Oktober 1889. — [MARIE SCHUPFER], Das kaiserliche Lustschloß Hellbrunn bei Salzburg. Salzburg 1894. — Dr. HANS WIDMANN, Unterhaltungsbeilage der Linzer Tagespost Nr. 25, 1903. — Dr. FRANZ MARTIN, Hellbrunn in der „Wiener Zeitung“ 1909 Nr. 233. — A[LEXANDER] H[EILMEYER], Alte Gartenplastik, und LUDWIG STRANIAK, Wasserwerke und Wasserspiele im Hellbrunner Lustgarten in „Die Plastik“ I 6, 1911 (G. Callway, München). — MARIA LUISE GOTHEIN, Geschichte der Gartenkunst, Jena 1914, II. Band, S. 104—107.

Alte Ansichten und Pläne: 1. Hintergrund im Porträt des Erzbischofs Marx Sittich in Hellbrunn, 1618 (Fig. 153). — 2. Anonymer Stich um 1630, Plattengröße 86×40 cm, im k. k. Regierungsarchiv in Salzburg (Tafel VI). — 3. Stich von Merian, um 1640, 36×28 cm (Fig. 154). — 4. Stich von Melchior Küssel, 1679. — 5. Stiche von M. Diesel, um 1730. — 6. *Die Gartenprospekt von Hellbrunn, gezeichnet und . . . überreicht dem . . . Herrn Leopoldo Ertzbischoffen zu Saltzburg . . . von dero . . . Garteninspectore u. Camerdiener Franc. Anton Danreiter.* 20 Stiche von C. Rembshard nach Zeichnungen Danreiters, um 1735. (Die Originalzeichnungen Danreiters im Salzburger Museum.) (Fig. 155, 157—159.) — 7. Große Grundrißzeichnung der Gesamtanlage mit Legende, von Stefan Müllner, 1776 (Salzburg, k. k. Regierungsarchiv). — 8. Zwei übereinstimmende Grundrißzeichnungen, 1805 im kurfürstl. Mappierzimmer gezeichnet von Alois Wegscheider und Anton Geisler (k. k. Regierungsarchiv) (Fig. 156). — 9. Kolorierte Radierungen von F. Naumann (Hempel) und Louis Wallée, Anfang des XIX. Jhs. — 10. Stich von J. Fischbach (C. Huber), um 1850.

Fig. 153.
Tafel VI.
Fig. 154.

Fig. 155,
157—159.

Fig. 156.

In dem quellenreichen Gebiete, wo die Salzachau zurücktritt und zu Füßen des jäh ansteigenden Konglomeratberges der Boden gefest ist, haben die Erzbischöfe schon früh einen Tiergarten angelegt. Die Zeit ist unbekannt, doch wird schon 1421 eine *Peunt pey dem Tirtgarten* und 1479 ein *Neubruch prope Tiergarten et fontem* genannt (Or. in St. Peter und SRA, Urbar Nr. 4 f. 58). Davon hieß auch der Berg, dessen früherer, wohl romanischer Name uns verloren ist, der „Tiergartenberg“. Eine Chronik des XVI. Jhs. schreibt von Erzbischof Ernst (1540 bis 1554): *Im Thiergartten, ain halbe Meil ob Saltzburg*